



Hans Eberhard Berkemann (re.) macht den Direktor der Landeszentrale, Dr. Dieter Schiffmann (2.v.re.), dessen Vertreter Uwe Bader (li.) und Dieter Burgard (2.v.li.), den Bürgerbeauftragten des Landes und Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft, mit den Gegebenheiten und der Geschichte der Synagoge, des Kulturhauses und der Geschichte seiner Entstehung bekannt. Foto: Wilhelm Meyer

# Gegenseitig Mut machen

**ERINNERUNG** 28. Informationstagung zur Gedenkarbeit in Rheinland-Pfalz

Von  
Wilhelm Meyer

**BAD SOBERNHEIM.** Nicht oft wird Hans Eberhard Berkemann eine so kompetente Runde durch das Kulturhaus Synagoge Bad Sobernheim führen können. Zur Informationstagung zur Gedenkarbeit in Rheinland-Pfalz waren Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und Vertreter der Gruppen, Initiativen und Vereine, die in der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zusammengefasst sind, in Bad Sobernheim zu ihrer 28. Informationstagung zur Gedenkarbeit in Rheinland-Pfalz zusammengetroffen. In den Händen der Landeszentrale liegen auch die beiden landeseigenen KZ-Gedenkstätten in Osthofen und Hinzert.

Die Besichtigung des Kulturhauses bildete den Abschluss einer Tagung im evangelischen Gemeindezentrum, die der gegenseitigen Information zum Stand der Arbeit in der Landeszentrale sowie in den einzelnen Gruppen der Landesarbeitsgemeinschaft dient. Sie dient aber auch dem gegenseitigen Mutmachen. Das habe der Hintergrundbericht zu der jüngst von Erich Hackl erschienenen biografischen Erzählung „Die Familie Salzman“ bewirkt. Für den Anstoß zu Mut und vor allem Beharrlichkeit dankte ein

## WAS GESCHAH MIT DEN TÄTERN?

► Anhand der Fotos der vertriebenen und ermordeten Bad Sobernheimer Juden im Kulturhaus warf eine Frau die Frage nach der **gerichtlichen Verfolgung** der Untaten in Bad Sobernheim auf.

► Tatsächlich habe es einen **Prozess** gegeben, erläuterte Hans E. Berkemann, 1950 in Kreuznach. Von 36 Angeklagten seien 23 nach der Amnestiierung, die für alle Täter galt, deren Strafen unter einem Jahr gewesen wären, freigelassen worden.

► 13 seien schließlich angeklagt worden, und davon neun verurteilt. Da jedoch Kriegsgefangenschaft und Internierung auf die Strafe **angerechnet** worden seien, hätten alle Angeklagten das Gericht als freie Männer verlassen können.

Teilnehmer Joachim Hennig, der mit seinen jahrelangen biografischen Forschungen zur Geschichte der Familie entscheidend zum Entstehen des Buches beigetragen hatte.

Hennig, Richter am Oberlandesgericht Koblenz, hat als stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Mahnmal Koblenz die Ausstellung „Opfer des Nationalsozialismus aus

Koblenz und Umgebung“ erarbeitet. Sie setzt sich aus Personentafeln zusammen, die Biographisches von Verfolgten und Ermordeten der Nazizeit erinnern. Zu diesen gehören auch die Eheleute Hugo und Julianna Salzman. Hugo Salzman, Organisationsleiter der KPD, Stadtverordneter und örtlicher Gewerkschaftsvorsitzender von Bad Kreuznach konnte nach dem Reichstagsbrand 1933 untertauchen. Mit Kriegsbeginn wurde Salzman von den Franzosen verhaftet und interniert. Seine Frau starb 1944 zu Tode gequält im KZ Ravensbrück.

Auch Hugo Salzman war von der mit den Nazis kollaborierenden französischen Vichy-Regierung an die Gestapo ausgeliefert und in Koblenz in Haft gehalten worden. Vom Berliner Volksgerichtshof wurde er 1943 wegen „gefährlicher Emigrantenhetze gegen Deutschland“ verurteilt. Im Mai 1945 wurde er aus dem Zuchthaus Butzbach/Hessen befreit. Nach dem Krieg machte er dort weiter, wo er 1933 hatte aufhören müssen. Hugo Salzman war Gewerkschafter und Stadtratsmitglied für die KPD in Bad Kreuznach.

Nicht weniger Dank für seine Anstöße zu Mut und Beharrlichkeit erfuhr Berkemann beim abschließenden Besuch des Kulturhauses Synagoge.